

# Inhalt

---

- 1. Einführung in das Thema | 21**
  - 1.1 Ein Brief geht nach Hannover | 21
  - 1.2 Posthume Rezeption Theanolte Bähnischs und Forschungsstand | 30
  - 1.3 Eigene Vorarbeiten zum Thema | 41
  - 1.4 Vom ‚Westernisierungs-Ansatz‘ zum biographischen Zugang | 46
  - 1.5 Ziel der Arbeit, zentrale Thesen, Eingrenzung des Gegenstands | 53
  - 1.6 Fragestellung | 56
  - 1.7 Leitende Theorien und Methoden | 60
    - 1.7.1 Antonio Gramscis ‚Hegemonie-Theorie‘ | 60
    - 1.7.2 Diskurstheorie und Begriffsgeschichte | 63
    - 1.7.3 Netzwerkanalyse | 67
    - 1.7.4 Biographie-Theorie | 73
      - 1.7.4.1 Rekonstruktion von Lebenskonstruktion | 73
      - 1.7.4.2 Autobiographische Texte und andere Selbstzeugnisse | 77
      - 1.7.4.3 Biographie und Geschlecht | 80
      - 1.7.4.4 Deutungsgemeinschaften/Erinnerungskartelle | 82
  - 1.8 Inhaltliche Dimensionierung der Arbeit | 85
  - 1.9 Zentrale Literatur | 88
  - 1.10 Quellen | 98
  - 1.11 Aufbau der Arbeit | 104
- 2. Vom katholischen Münsterland in die Weltmetropole Berlin: Sozialisation im Kaiserreich und in der Weimarer Republik | 109**
  - 2.1 Kindheit und Jugend zwischen Industrialisierung, Nationalstaatskonsolidierung und Katholizismus (1899 bis 1919) | 109
    - 2.1.1 Aus dem aufstrebenden Beuthen ins ländliche Warendorf | 109
    - 2.1.2 Franz Noltes Engagement für die Mädchenbildung | 116
    - 2.1.3 Darstellung der Eltern-Familien in autobiographischen Texten Bähnischs | 119
    - 2.1.4 Die gestaltende Macht des Glaubens und der Kirche in Theas Jugend | 125
    - 2.1.5 Die Noltes in der Wareндorfer Gesellschaft | 130
    - 2.1.6 Die Genese der Entscheidung für das Jura-Studium | 132
  - 2.2 „Es beugt ein brauner Lockenkopf sich übers Corpus Iuris“ – Studium, Gerichts- und Verwaltungsreferendariat (1919-1926) | 134
    - 2.2.1 Jura-Studium in Münster unter unbequemen Bedingungen | 134
    - 2.2.2 Entscheidung gegen das Strafrecht und für die Verwaltung – Viele Anekdoten und wenig faktische Anhaltspunkte | 140

- 2.2.3 Prostitution als Gegenstand von Verwaltungshandeln:  
Praktische und theoretische Unternehmungen  
der Referendarin in Köln und Brauweiler | 147
- 2.2.3.1 Prostitution als Gefahr für die Volksgesundheit –  
Die etablierte staatliche Haltung | 147
- 2.2.3.2 Prostitution als Thema der Frauenbewegung:  
Fürsorge statt Bestrafung | 149
- 2.2.3.3 Veränderungen in der Anstalt Brauweiler  
unter dem Eindruck der Reformgesetze | 153
- 2.2.3.4 Die Kölner Frauenwohlfahrtspolizei | 155
- 2.2.3.5 Ziele der Frauenbewegung und der  
staatlichen Reformpolitik in der Synthese | 158
- 2.2.3.6 Die Staatsexamensarbeit: Noltes  
Position zwischen Tradition und Reform | 163
- 2.3 Beruf, Politik und neue Freundschaften:  
Die (ersten) Berliner Jahre (1926–1930) | 170
- 2.3.1 Berufseinstieg im Polizeipräsidium  
zwischen Politik, Verwaltung und Kultur | 170
- 2.3.1.1 Kompetenzerweiterung, Modernisierung, Volksnähe:  
Aufgaben und Reformen der preußischen Polizei | 170
- 2.3.1.2 Im Zentrum der Macht und der Krise des Staates:  
Dorothea Nolte als Teil des ‚Bollwerk Preußen‘ | 175
- 2.3.1.3 „Die[...] Einmaligkeit der Zwanziger Jahre begreift nur der, der das  
Glück hatte, dabei zu sein“: Die Arbeit in der Theaterabteilung | 180
- 2.3.1.4 Eine Frau im Männerreich? Die Verwaltungsjuristin  
in der Kritik | 184
- 2.3.1.5 Der technische Fortschritt und die Angst des  
Bürgertums vor Vermassung und Technisierung –  
Vorboten der späteren Kommunismus-Kritik? | 187
- 2.3.2 Beste Schwestern: Rückhalt  
und Freundschaften im Soroptimist-Club | 192
- 2.3.2.1 Ein Service-Club verspricht Unterstützung für  
berufstätige Stadtberühmtheiten | 192
- 2.3.2.2 Theanolte als prominentes Mitglied eines  
ungewöhnlichen Clubs | 196
- 2.3.2.3 Selbstverständnis des Clubs und  
Berufsstruktur seiner Mitglieder | 200
- 2.3.2.4 Ilse Langner: Eine enge Vertraute Bähnischs  
aus dem Kreis der Soroptimistinnen | 203
- 2.3.2.4.1 Frauen auf dem Weg zu neuem Selbstverständnis –  
Grund- und Stolperstein der Karriere Langners | 203

- 2.3.2.4.2 Kämpferinnen und kriegsmüde Frauen –  
Ilse Langner zwischen modernen und antiken  
Frauengestalten und in der Sicht Theanoltes | 206
- 2.3.2.4.3 Theanolte in der Darstellung Ilse Langners –  
im Drama und im Lexikon | 210
- 2.3.2.5 Netzwerk, Schaubühne, Rekrutierungs- und Vermittlungspool:  
Die Bedeutung eines nur drei Jahre währenden  
Zusammenschlusses für seine Mitglieder | 214
- 2.3.2.5.1 Das Beispiel Lotte Jacobi | 214
- 2.3.2.5.2 Bähnisch als Anwältin der Ärztinnen | 216
- 2.3.2.5.3 Der Club als Anlaufstelle und Übungsfeld für Multiplikatorinnen | 223
- 2.3.2.5.4 Zerfall und Wiederaufleben des Clubs in veränderter  
Zusammensetzung/Schicksale seiner Mitglieder | 224

### **3 Ehemann, beruflicher Partner und politischer Freund: Albrecht Bähnisch (1900–1944) | 233**

- 3.1 „ganz besonders schöne Jahre“ –  
Die Bähnischs als Ehe- und Arbeitspaar | 233
- 3.2 Herkunft und Ausbildung Albrecht Bähnischs | 243
- 3.2.1 Albrechts Familie: Protestantische  
Bildungsbürger mit Neigung zum Rechtswesen | 243
- 3.2.2 Studium der Rechtswissenschaften in Marburg und Berlin | 248
- 3.2.2.1 Mit Verantwortung beladen und an der Grenze des  
wissenschaftlichen Ehrgeizes: Albrecht als Regierungsreferendar | 253
- 3.3 Mitarbeit an der Verwaltungsgesetzreform  
im Preußischen Innenministerium | 258
- 3.3.1 Neue politische Wege erfordern neues Personal:  
Glänzende Ausgangsbedingungen im Innenministerium | 258
- 3.3.2 Ein „heiß erstrebtes Ziel“ – Beamtenrechte der Schutzpolizei | 260
- 3.3.3 „Gelingenste[s] Reformprojekt“ der preußischen Innenpolitik:  
Die Neufassung des Polizeiverwaltungsgesetzes | 263
- 3.3.4 Albrecht Bähnischs schriftliche Beiträge zur Polizei-  
verwaltungsreform: Gesundheit und Sittlichkeit im Fokus | 269
- 3.3.5 Berufliche Sozialisation in liberal-sozialen Kreisen – Die Bähnischs  
im Zirkel preußischer Politik- und Verwaltungseliten | 276
- 3.3.6 Inhalte von nachhaltiger Wirkung, Kontakte von  
langfristiger Bedeutung (auch) für Theanolte | 291
- 3.4 Albrecht Bähnischs Mitarbeit in der  
„Sozialen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost“ (SAG) | 294
- 3.4.1 Die gespaltene Gesellschaft und die ‚bürgerliche Sozialreform‘ | 294
- 3.4.1.1 Nächstenliebe, Sozialromantik, Forschergeist?  
Verschiedene Beweggründe für dasselbe Projekt | 294

- 3.4.1.2 Sex and Crime. Der Berliner Osten  
in der bürgerlichen Wahrnehmung | 296
- 3.4.1.3 Die bürgerliche Sozialreform zwischen  
Kaiserreich und Weimarer Republik | 299
- 3.4.1.4 Selbstverständnis, Zielsetzung, Träger und  
alltägliche Arbeit des Settlements | 305
- 3.4.1.5 Albrechts Engagement in der Genese:  
Zunächst ‚Resident‘, dann ‚Associate‘ | 309
- 3.4.2 Ein asymmetrisches Projekt von nachhaltiger Wirkung | 312
- 3.4.2.1 Aktuelle Kritik an der SAG und zeitgenössische  
Reflexionen – auch Theanolte positioniert sich | 312
- 3.4.2.2 Zwischen SAG, Verwaltung, Wissenschaft und Erwachsenenbildung –  
Köpfe in der SAG mit besonderer Bedeutung für die Bähnischs | 318
- 3.4.2.3 Effekte der SAG-Arbeit über Berlin  
und die Weimarer Republik hinaus | 324
- 3.4.2.4 Die SAG als Übungsfeld und Sprungbrett für Albrecht | 327
- 3.4.2.5 Albrechts Position zwischen Bürgerlicher  
Sozialreform und dem Sozialstaat 1928 – eine  
Folge der „Krise [staatlicher] Wohlfahrtsarbeit“? | 331
- 3.4.2.6 Die Bedeutung der SAG in Theanolte Bähnischs Biographie | 337
- 3.5 Albrecht Bähnisch setzt sich für die  
Heimvolkshochschule Dreißigacker ein | 344
- 3.5.1 Gründer, Pädagogisches Konzept,  
Zielgruppenorientierung und Gegner | 344
- 3.5.1.1 Eduard Weitschs Position zwischen zwei  
Richtungen der Volksbildungsbewegung | 346
- 3.5.1.2 Vier lebensverändernde Monate? Das  
Prinzip gemeinsamen Lebens und Lernens | 348
- 3.5.1.3 Freie Volksbildungsarbeit versus  
sozialdemokratische Kaderschmiede | 349
- 3.5.2 Der Aufstieg der Nationalsozialisten und das Ende  
der Reformpädagogik – Albrecht Bähnisch unterstützt  
den Verein zur Erhaltung des Volkshochschulheims | 354
- 3.5.3 Das Erbe der ‚Neuen Leipziger Richtung‘  
in der Frauenbildung ab 1945 | 358
- 3.6 Zusammenschau der Handlungslogik des Ehepaars in der  
Weimarer Republik; Ausblick auf die daraus resultierenden  
Rahmenbedingungen für die Zukunft Theanoltes | 361
- 4 Familienleben und Trennungen, politischer Umbruch und  
neue berufliche Wege: Von Merseburg über Berlin nach  
Köln (1930–1945) | 365**
- 4.1 Der Weggang nach Merseburg  
in der ausgehenden Weimarer Republik | 365

- 4.1.1 Neue Rollen für Albrecht und Theanolte: Ein blutjunger Landrat und eine politisch informierte Ehefrau und Mutter | 365
- 4.1.2 „[E]in politisch schwieriger Bezirk“ – Aufstieg und Fall Albrecht Bähnischs | 371
- 4.1.3 Lieber ein Ende mit Schrecken – Das Ehepaar zwischen Bangen und Hoffen | 380
- 4.1.4 Ebert wird abgehängt – Merseburg unter neuen Machthabern | 382
- 4.1.5 Berufsarbeit und Einkommen Theanolte Bähnischs – Zahnkranz im Räderwerk der Demontage und Anlaß zu neuer Hoffnung | 383
- 4.2 „Wir werden [...] unser Leben neu aufbauen“: Zurück in Berlin | 386
- 4.2.1 Die Anwaltspraxis für Verwaltungsrecht | 386
- 4.2.2 Zwischen der Neigung zum Rechtswesen und lukrativeren Tätigkeiten in der Privatwirtschaft | 389
- 4.2.3 Die ‚Gruppe Harnack‘, der ‚Freiheitsverlag‘ und die juristische Vertretung ‚rassisch‘ und politisch Verfolgter | 393
- 4.2.3.1 War Theanolte Bähnisch eine Widerstandsaktivistin? | 393
- 4.2.3.2 Bähnisch als Vertraute von Widerstands-Aktivisten | 399
- 4.2.3.3 Der Widerstand in der Familienerinnerung | 403
- 4.3 Neue Chancen und Pflichten für den Landrat a. D. – Frustration und Einsamkeit auf der Seite seiner Frau: Das Leben in Köln ab 1935 | 404
- 4.3.1 Albrechts Karriere in einem ‚kriegswichtigen Unternehmen‘ | 404
- 4.3.2 Der Prokurist an der Front – und in Gedanken an neuen Ufern | 409
- 4.3.3 Albrechts ungeliebter Beruf und Theanoltes ungeliebte Erinnerung | 411
- 4.3.4 „Ich sah dieses Unglück immer so unentrinnbar auf mich zukommen“ – Theanoltes Strategien der Ablenkung und Einkehr | 416
- 4.3.5 „Ich war gezwungen, meine Kinder stark zu vernachlässigen“: Die Juristin zwischen dem „Dienst an der Allgemeinheit“ und der Rolle als Mutter | 420

## 5 **Eine unbekannte Behörde und ihre populäre Leiterin – Theanolte Bähnisch als Regierungspräsidentin des Bezirks Hannover in den ersten Nachkriegsjahren** | 427

- 5.1 1945 als Chance: Über den Aufbau und den Selbstentwurf Bähnischs als erste deutsche Regierungspräsidentin | 427
- 5.1.1 „Wir [...] möchten Sie besser verwendet sehen, als bisher“ – Die Einladung nach Hannover | 427
- 5.1.2 Deutsche und britische Personalpolitik in der Provinz Hannover | 431
- 5.1.3 Entwurf des ‚unternehmerischen Selbst‘ – Darstellung der Vergangenheit im Dienst von Gegenwart und Zukunft | 436
- 5.2 ‚Frischer Wind‘, aber auch starke Beharrungstendenzen: Bähnischs Sicht auf die Verwaltung, ihre Art der Amtsführung und Außendarstellung | 439

5.2.1	Ein Traditionsamt im Angesicht neuer Herausforderungen   439
5.2.2	„So menschlich wie möglich“ – Mutmaßungen zur Popularität Theanolte Bähnischs   441
5.2.3	Eine politische Beamtin als Fürstreiterin für politischen Pluralismus und die Zusammenarbeit mit den Kirchen   446
5.2.4	Regionales Amt – überregionale Wirkung   449
5.2.5	Zwischen Unterstützungserwartung und Souveränitätsstreben: Die Kooperation mit der Militärregierung   450
5.2.6	Bähnischs Engagement für den Einsatz von Frauen in der Verwaltung   456
5.2.7	Wie gewonnen, so zerronnen? Die Zukunft der Mittelinstanz steht in den Sternen   459
5.2.7.1	Die Militärregierung holt zum Schlag gegen die deutsche Verwaltungsordnung aus – Diskussion für und wider die Regierungspräsidien   459
5.2.7.2	Bähnischs Rolle in der Diskussion um die Abschaffung der Mittelinstanz   465
5.2.7.3	Die Verwendung als Regierungspräsidentin, ein logischer Schritt in der Biographie?   472
5.3	Noch eine neue Aufgabe: Die Übernahme der Bezirkspolizeileitung   473
5.3.1	Eine wichtige Etappe im Streben nach Autonomie   473
5.3.2	Zwischen mißglückter Entnazifizierung und fragwürdigem Desinteresse: Die Kontinuität von ‚Verwaltungseliten‘ aus dem Dritten Reich in der niedersächsischen Polizei   478
5.3.3	„In gelöster Haltung“ – Bähnisch und die Polizei zwischen Tradition und Reform   483
5.4	Bildung und ‚Soziales‘: Kernaufgaben der Regierungspräsidentin in der Nachkriegszeit   487
5.4.1	Der Bezirk Hannover als Drehscheibe der Flüchtlingsströme   487
5.4.2	(Zweifelhafte) Traditionen und demokratische Aspekte in der Wohlfahrtsarbeit   493
5.4.3	Die Fürsorge für deutsche ‚Opfergruppen‘, das Beschweigen der Opfer des Nationalsozialismus und die Tradierung von Feindbildern   498
5.4.4	Professionell, reformorientiert, alleinstehend: Anna Mosolf, Käthe Feuerstack und Katharina Petersen als Verbindungspersonen zwischen Kultusministerium, RP und dem Club deutscher Frauen   503
5.5	Die niedersächsische Schulreform: Anknüpfen an ‚Weimarer‘ Gepflogenheiten in einem vertrauten Team   510
5.6	Der Schwerpunkt Jugendfürsorge und -bildung in der Wiederaufbau-Arbeit Bähnischs   517
5.6.1	Das Jugendflüchtlingslager Poggenhagen   517
5.6.2	Der Club junger Menschen   520

- 5.6.2.1 Wie aus Hitler-Jungen Demokraten werden sollten | 520
- 5.6.2.2 Orientierung am demokratischen Aufbau statt provokative Aufklärung über die Vergangenheit | 524
- 5.6.2.3 Rekrutierung des Vorstands, Zusammensetzung und Vernetzung | 527
- 5.6.2.4 Die ‚Lage der Jugend‘ – (Auch) ein Stellvertreterdiskurs für die Lage der Gesellschaft | 530
- 5.6.2.5 Bähnischs Club-Gründungen als Trend und Gegen-Trend zugleich | 532

## **6 Überparteilich, aber nicht unpolitisch: Genese und Arbeit, Mitglieder, Förderer und Gegenspieler von Bähnischs Club deutscher Frauen | 535**

- 6.1 Einführung und Ausblick: Eintreten für die Mitarbeit von Frauen – Die Regierungspräsidentin stellt sich einer (weiteren) großen Herausforderung | 535
- 6.2 Frauenzusammenschlüsse in Deutschland ab 1945 | 541
  - 6.2.1 „Überleben ist nicht genug“: Hunger und Feminismus nach 1945 | 541
  - 6.2.2 Frauen in der Nachkriegszeit als Forschungsgegenstand zwischen ‚Frauenforschung‘, ‚Bielefelder Schule‘ und ‚Alltagsgeschichte‘ | 543
  - 6.2.3 ‚Überlebenspolitik‘, ‚Frauenpolitik‘ und ‚Politik als Deutungskampf‘ – vielschichtige Zielsetzungen der Organisationen erfordern einen offenen Forschungszugang | 546
  - 6.2.4 Frauen-Zusammenschlüsse als landesweites Phänomen | 549
- 6.3 Der besondere Fokus auf Frauen in der britischen Militärregierung | 552
  - 6.3.1 Die Umerziehungspolitik der Alliierten | 552
  - 6.3.2 Die Arbeit der britischen Women’s Affairs Officers und eine Instruktion, die auch Bähnisch erreicht haben muß | 554
- 6.4 Hannover im Zentrum der Aufmerksamkeit: Wer soll die Frauen bilden? | 556
  - 6.4.1 Umworbene Eliten der Frauenbildung – Die niedersächsische Volkshochschule und die Gründerinnen des ‚Club deutscher Frauen‘ | 556
  - 6.4.2 Fritz Borinskis Konzept der ‚Mitbürgerlichen Bildung‘ und sein Einfluß auf die ‚staatsbürgerliche Frauenbildung‘ Bähnischs | 559
  - 6.4.3 Jeanne Gemmel stellt sich gegen die Volkshochschule und sucht Hilfe in der britischen Frauenbewegung | 565
  - 6.4.4 „We are aiming at nothing less than the changing of German society“: Die Militärregierung, die WGPW und der Wiederaufbau der sozialen Arbeit in Deutschland | 571
- 6.5 Der ‚Club deutscher Frauen‘ etabliert sich | 581
  - 6.5.1 Die Volkshochschule verliert ihre Hoffnungsträgerinnen für die Frauenbildung an Bähnisch | 581

- 6.5.2 Ankündigungen und Appelle des Clubs: Menschlichkeit, das Engagement von Frauen im öffentlichen Leben und die Wiedererweckung des nationalen Stolzes | 583
- 6.5.3 Vom überparteilichen Geist und drei Frontal-Referaten geprägt: Die erste Club-Kundgebung | 588
  - 6.5.3.1 Frauenbewegung und Berufstätigkeit als Alternative zu Partnerschaft und Familie | 589
  - 6.5.3.2 Eine Absage an die Parteiendemokratie? Die Idee des weiblichen Einflusses auf die ‚Gemeinschaft‘ | 592
  - 6.5.3.3 ‚Mütterlichkeit‘ und ‚Friedfertigkeit‘ – Anknüpfen an Schlüsselbegriffe der bürgerlichen Frauenbewegung | 595
  - 6.5.3.4 Anna Mosolfs kulturkritische Analyse der Vergangenheit | 599
  - 6.5.3.5 Elfriede Paul fordert die Abkehr vom Faschismus | 602
  - 6.5.3.6 Trotz organisatorischen Desasters eine vielversprechende Veranstaltung? Die Kundgebung in der Nachlese | 605
- 6.5.4 Club-Gründung und Gründungsvorstand | 606
- 6.5.5 Club-Angebote für Mitglieder und Gäste | 612
  - 6.5.5.1 Mehr als eine Gedenkveranstaltung – Der Club erweist Helene Lange die Ehre | 616
  - 6.5.5.2 Mehr Lobbyismus als Bildungsangebote: Die Club-Arbeit in der frühen Phase | 619
  - 6.5.5.3 Die politische Bildungsarbeit nimmt zu – Schlaglichter aus den Jahren 1947 und 1949 | 621
  - 6.5.5.4 Mitgliederinteressen, Einflußmöglichkeiten, (Willens-)Bildungsprozesse – eine Doppel-Strategie bestimmt das Club-Leben | 626
- 6.6 Der Club in der Auseinandersetzung mit anderen politischen und gesellschaftlichen Kräften | 629
  - 6.6.1 Nur eine Frauenorganisation unter vielen? Der Club und die ‚Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände‘ in Hannover | 629
  - 6.6.2 Der Umgang des Clubs mit ‚seinen‘ Kommunistinnen | 633
  - 6.6.3 Die Reaktion der ‚Abteilung Frauenkreis‘ in der CDU auf die Club-Arbeit | 634
  - 6.6.4 Elisabeth Selbert (SPD) wird auf die überparteiliche Frauenarbeit aufmerksam | 637
- 6.7 „Their feud has become legendary“: Die Auseinandersetzung zwischen der SPD-Frauensekretärin Gotthelf und ihrer Genossin Bähnisch | 639
  - 6.7.1 Hannover wird Startpunkt und Hauptschauplatz eines landesweiten Kräftenmessens | 639
  - 6.7.2 Vorurteile führender Genossinnen gegen die ‚Überparteilichen‘ und der Ruf nach harten Sanktionen | 645
  - 6.7.3 Schumacher bezieht Stellung, trifft jedoch keine Entscheidung | 648
  - 6.7.4 Ideologischer Eklektizismus oder sozialdemokratische Überzeugung? Ein gemeinsames Ziel, aber zwei verschiedene Wege | 650



- 6.7.5 Bähnischs Umgang mit dem Nationalsozialismus  
als Kritikpunkt der Sozialdemokratinnen | 653
- 6.7.6 Zur Vielschichtigkeit frauenpolitischen  
Engagements in der SPD | 654
- 6.7.7 „Ich habe keine Lust, ein zweites 33 zu erleben“: Gefahr  
durch Infiltration oder durch politische Abstinenz? | 656
- 6.8 Die Orientierungslosigkeit der Militärregierung in Sachen  
,Frauenfragen‘ und die rettende Hilfe durch ‚Visiting Experts‘ | 658
- 6.8.1 Jeanne Gemmel bittet erneut die WGPW um Unterstützung | 658
- 6.8.2 Der ‚Deneke-Norris-Report‘: Ein Kerndokument der britischen  
Frauen-Re-education-Politik in Deutschland | 662
- 6.8.2.1 Weichzeichnungen und Vorschuß-Loorbeeren: Deneke  
empfiehlt die Unterstützung des Clubs deutscher Frauen | 664
- 6.8.2.2 Hinter den Kulissen: Die Genese des Reports und die  
Bewertung des Clubs in unveröffentlichten Dokumenten | 666
- 6.8.2.3 Tips für die Leitung der ‚Arbeitsgemeinschaft  
der Frauenverbände‘ an Bähnisch | 667
- 6.8.2.4 „a one man’s show“ – Ämterhäufungen  
unter dem Vorsitz Bähnischs | 671
- 6.8.2.5 Abschließende Empfehlungen, ihre Umsetzung  
und die Erweiterung des Einflusses der WGPW | 671
- 6.8.2.6 Auch ein Effekt der Hilfe Denekes: Die Regierungspräsidentin  
als ‚Gate-Keeper‘ zu Kontakten und Auslandsreisen | 674
- 6.8.2.7 Herrschaft der Verbände? Deneke als  
Lobbyistin der Frauenbewegung | 676
- 6.9 Die Reise nach Großbritannien: Auftakt zur  
internationalen Kooperation in der Frauenbewegung  
und eine Chance für den Regierungsbezirk Hannover | 678
- 6.9.1 Kritik an der Mission – Die Political Branch stellt sich  
gegen die Reise Bähnischs | 679
- 6.9.2 Der International Council of Women re-etabliert seine  
Verbindungen nach Deutschland | 680
- 6.9.3 Die Sorgen des Regierungsbezirks im Gepäck | 685
- 6.9.4 Selbstdarstellungen und persönliche  
Stellungnahmen: Die Juristin will Eindruck machen | 690

- 7 „eine hochwertige staatspolitische Aufgabe“:  
Vom Hannoveraner Club zur zonenweit  
agierenden „Organisation gegen den  
Demokratischen Frauenbund“ | 695**
- 7.1 Die Frauenbewegung in der SBZ, die Gründung des  
DFD im März 1947 und die Reaktionen im ‚Westen‘ | 695
- 7.1.1 Ähnliche Ziele wie der Club, aber andere  
Vorgaben: Der DFD als Organisation der SED | 695
- 7.1.2 Die ‚Anwältin der Frauen‘ tritt aktiv den Kommunistinnen  
entgegen und erntet Beifall von Officer Walker | 699
- 7.1.3 Die Gründung des DFD als überregionaler Frauenverband  
in Berlin – unter ‚bürgerlicher‘ Beteiligung | 702
- 7.1.4 (K)ein Gebot der ersten Stunde: Feminismus und  
Antikommunismus in der Selbstkonstruktion Bähnischs  
und in der Organisationsgeschichte des Frauenrings | 706
- 7.1.5 „Im Osten geht es um eine Vergottung des Kollektivismus“ –  
(Nicht nur) Bähnischs inhaltliche Abgrenzung zum DFD  
und zum Kommunismus | 714
- 7.2 Ein Ausblick: Interzonale Frauen-Konferenzen in  
Westdeutschland 1947 bis 1949: Meilensteine auf dem  
Weg zur Re-organisation der Bürgerlichen Frauenbewegung | 723
- 7.3 Zwischen selbstbewußtem Aufbruch und dem  
schwierigen Umgang mit der Vergangenheit:  
Die Konferenz von Bad Boll (20. bis 23. Mai 1947) | 731
- 7.3.1 Eine andere Besatzungszone, aber ein vertrauter Kreis –  
Bähnischs Friedensappell an die ‚Frauen am Scheideweg‘ | 731
- 7.3.2 Ein großer Schritt für die Frauenbewegung oder ein  
Beitrag zur Restauration traditioneller Geschlechterrollen?  
Die Bewertung der Konferenz in der Forschung | 736
- 7.3.3 Vom Umgang mit Nationalsozialistinnen und  
Kommunistinnen in Bad Boll – Verhinderungs-, Überwindungs-  
und Vermeidungsstrategien der Regierungspräsidentin | 739
- 7.3.4 Die Bewertung durch zeitgenössische deutsche und  
ausländische Beobachter | 745
- 7.4 Die Tagung von Bad Pyrmont (20. bis 23. Juni 1947) und die  
Gründung des Frauenrings der britischen Zone durch die Leiterin  
des Club deutscher Frauen | 750
- 7.4.1 Politische, pädagogische und philosophische  
Betrachtungen über die ‚Renaissance des Menschen‘  
unter der Schirmherrschaft des Kultusministers | 750
- 7.4.2 Praktische Ansätze zur Unterstützung leidgeprüfter  
Bevölkerungsgruppen im Alltag | 759
- 7.4.3 Die Konstituierung des ‚Frauenrings der britischen Zone‘ –  
Herbe Enttäuschungen und ein Traditions-Bruch | 765

- 7.4.4      Entscheidende Statements: Unterstützung des ‚Frauenrings‘ | 773
- 7.4.4.1    „trotz Frühgeburt, das Kind ist da“ –  
Die Akzeptanz von Bähnischs „rascher Führung“  
in der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung | 773
- 7.4.4.2    ‚Pyrmont‘ und die Konferenz der Sozialdemokratinnen in Fürth  
in der Bewertung von Senior Women’s Officer Ostermann | 775
- 7.4.4.3    Helena Deneke lobt ‚Pyrmont‘ überschäumend | 779
- 7.5        Quo vadis Theanolte Bähnisch? Erschöpfung, Zerissenheit und  
die Suche nach Alternativen zu den etablierten Arbeitsfeldern | 783
- 7.5.1      Eine ausgebrannte Vorsitzende hegt Fluchtgedanken | 783
- 7.5.2      Die Zeitschrift ‚Stimme der Frau‘ | 785
- 7.5.3      Organisation im Nachgang – Der ‚Ring‘ gibt  
sich einen Vorstand und schärft sein Profil | 792
- 7.6        „Sie will die Frau im Westen werden“ – Bähnisch, der  
Frauenring und die Frauenkonferenzen in den Westzonen  
aus der Sicht von KPD-, SED- und DFD-Funktionärinnen | 795
- 7.6.1      Ein Mitglied des ‚Club deutscher Frauen‘ wechselt die Fronten | 796
- 7.6.2      Kooperation angestrebt: Führende Kommunistinnen  
buhlen um Bähnischs Gunst | 798
- 7.6.3      Hilfestellung aus der KPD bei der Überwachung  
westdeutscher Frauenorganisationen durch die SED | 804
- 7.6.4      Aus nächster Nähe: Empfehlungen  
aus dem KPD-Bezirk Hannover | 809
- 7.6.5      Der Frauenring: Wenig Angriffs-,  
aber viel Reibungsfläche für Kommunistinnen | 812
- 7.6.6      „Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß sie  
vom Osten nichts hören wollen“: Der gesamtdeutsche  
Anspruch des DFD und die Haltung Bähnischs | 816
- 7.7        Frauen-Tagungen in Berlin und Frankfurt zwischen  
‚München‘ und ‚London‘: ‚Frieden‘ versus ‚Freiheit‘  
und der Bruch zwischen ‚Ost‘ und ‚West‘ | 820
- 7.7.1      Die DFD-Tagung im Rahmen des ersten  
‚Volkskongreß für den Frieden‘ (Dezember 1947) | 820
- 7.7.2      Die interzonale Tagung der  
Frauenverbände in Frankfurt (Mai 1948) | 825
- 7.7.2.1    Umstände und Teilnehmer | 825
- 7.7.2.2    Staatsbürgerinnen statt Parteipolitikerinnen – Bähnischs  
Kampfbegriff für ein neues Deutschland prägt die Konferenz | 828
- 7.7.2.3    Vorsichtige Abkehr von der Rhetorik der  
Bürgerlichen Frauenbewegung in Hessen –  
nicht jedoch in Niedersachsen | 834

- 7.7.2.4 Ein Konzept für eine Schule für staatsbürgerliche Frauenbildung – und eine Bilanz des bisher in der Frauenpolitik Geleisteten | 835
- 7.8 Rückblick auf den Austausch zwischen Hannover, Berlin, London und Washington: Die deutsche Frauenbewegung ist Chefsache in Großbritannien und Thema in den USA | 840
- 7.8.1 „I am disappointed that we do not appear to have done anything“ – Britische Spitzenpolitiker zwischen Uninformiertheit und brennender Sorge | 840
- 7.8.2 Herta Gotthelf kritisiert die Förderung des Frauenrings durch die ‚Bruderpartei‘ | 849
- 7.8.3 Was ist Politik, was Demokratie? – Bähnisch und die CCG (BE) sind sich einig | 854
- 7.8.4 „we should [...] back the Frauenring under the leadership of Frau Bähnisch“ – General Robertson spricht ein Machtwort | 857
- 7.8.5 Mehr Kapazitäten für Frauen-Re-education: Veränderungen im britischen Militärapparat | 860
- 7.8.6 OMGUS gründet eine Women’s Affairs Section und wirbt um Bähnisch | 861

## **8 Bähnischs wachsende Prominenz in der Außenpolitik und die Entwicklung des Frauenrings zum ‚Deutschen Frauenring‘ | 867**

- 8.1 Binational, international, supranational, aber vor allem europäisch: Bähnisch mehrt ihren Bekanntheitsgrad | 867
- 8.1.1 Mit der Verantwortung wächst die Arbeitsbelastung | 867
- 8.1.2 Engagement in der ‚Europäischen Bewegung‘ | 871
- 8.2 Was wird aus dem Frauenring? Hoffnungen, Enttäuschungen und neue Entwicklungen auf britischer Seite | 884
- 8.2.1 Leere Kassen, eine unausgewogene Mitgliederstruktur und dennoch förderungswürdig? Erneute Lageanalyse und Entwicklungshilfe für den Ring durch Deneke | 884
- 8.2.2 Ein objektiverer Blick auf den ‚Ring‘? Stellungnahmen der Regional Women’s Affairs Officers und Vorwürfe durch andere Mitarbeiter/Ratgeber der CCG (BE) | 890
- 8.2.3 Der Frauenring – nur eine Hoffnung unter vielen überparteilichen Organisationen? | 898
- 8.2.4 „the methods adopted were undemocratic“ – Die Briten unterstützen die Gründung einer größeren Organisation durch Bähnisch dennoch | 900
- 8.2.5 Bähnisch und ihr Frauenring als Säule der westalliierten Containment-Politik | 904
- 8.2.6 Die Regierungspräsidentin als Hoffnungsträgerin in der internationalen Frauenbewegung | 907

- 8.3 Der zweite Kongreß von Pyrmont und die Gründung des Deutschen Frauenrings (DFR) als Frauenverband für (West-)Deutschland | 910
- 8.3.1 „Es wird höchste Zeit, daß wir unter ein Dach kommen“ – Ungeduld und große Erwartungen | 910
- 8.3.2 Eine reibungsvolle Genese: Die Gründungsmitglieder und ihre Verhandlungen über den Vorstand des DFR | 914
- 8.3.3 Vom Charakter eines überparteilichen Führungs-Komitees und seinem Unbehagen mit den ‚Massen‘ | 927
- 8.3.4 Die Akzeptanz Bähnischs als neue Führungsfigur (auch) in der ‚Bürgerlichen Frauenbewegung‘ – Schnittstellen und Symbiosen von Eliten-Kontinuitäten | 933
- 8.3.5 Schwammige Begriffe mit Integrationspotential | 937
- 8.3.6 Ein Dach ohne Haus – Der DFR erfüllt eine zentrale Erwartung nicht | 942
- 8.3.7 Die Reaktionen ausländischer Gäste auf ‚Pyrmont II‘ | 948
- 8.3.8 „Sinn und Aufgaben des Deutschen Frauenrings“ – Bähnischs Rede auf dem Gründungskongreß des DFR | 953
- 8.3.8.1 Rechte, Pflichten und Chancen dreier Frauengenerationen: Von angeleiteter Sublimation über doppelte Rollen bis zur Umgestaltung der Welt | 953
- 8.3.8.2 Die ‚gemeinsame Frauenhaltung‘ als Ausdruck von Solidarität im privaten und im öffentlichen Leben | 962
- 8.3.8.3 „Wir sind alle Deutsche“: Die Aufgaben der Frauen(bewegung) in der Schicksals- und Wiederaufbaugemeinschaft | 965
- 8.3.9 Die Arbeits-Ausschüsse des DFR – Ein wichtiges Forschungsfeld für eine Organisations-Geschichte | 975
- 8.4 „Nun begann die eigentliche Arbeit“: Das Wirken des DFR auf Bundes-, Landes- und Ortsebene anhand ausgewählter Beispiele | 982
- 8.4.1 Die Entwicklung der Landesringe bis 1952 – Schlaglichter | 985
- 8.4.2 Die Arbeit der Ortsringe an den Beispielen Freiburg und Oldenburg | 989
- 8.4.3 Die Arbeit des Bundesvorstands, seiner Präsidentin und seiner Ausschüsse | 997
- 8.5 Bähnisch, der DFR und die Ministerien – Personalpolitik, Zusammenarbeit und die Institutionalisierung von Bewegungszielen | 1006
- 8.5.1 Die ‚gesamtdeutsche Arbeit‘ des Frauenrings wird Regierungs- und Geheimsache | 1006
- 8.5.2 Bähnischs personalpolitische Einflußnahme auf das Frauenreferat im Bundesinnenministerium | 1009
- 8.5.3 Personalpolitik beim ‚Informationsdienst für Frauenfragen‘ | 1014
- 8.5.4 Das BMI-Frauenreferat zwischen Widersachern und Unterstützern | 1018

- 8.6 Auf internationaler Mission und am Ende  
der Kräfte: Eine Entscheidung steht an | 1029
- 8.6.1 Reisen über Reisen und Krankheiten über Krankheiten | 1029
- 8.6.2 Auf zu neuen Ufern: Vom Vorsitz  
des DFR in den Vorstand des ICW | 1033
- 8.6.3 „bis die Sache steht“ – Bähnisch  
gründet eine deutsche UN-Liga | 1038
- 8.7 Epilog | 1041

## **9 Fazit | 1045**

## **Abkürzungsverzeichnis | 1071**

## **Quellen und Literatur | 1075**